

„Mir geht's gut“

Katja kehrt an die Stätte ihres Erfolgs zurück

BAYREUTH

So schnell kann es gehen. Im Juli vergangenen Jahres hatte Katja das Superkid-Casting von Media-Markt gewonnen. Jetzt kam die Zehnjährige an die Stätte ihres Erfolges zurück, im Gepäck ihre erste CD mit eigenen Liedern.

Beim Kaffeeklatsch, den der Media-Markt zum verkaufsoffenen Sonntag auf die Beine gestellt hatte, stellte Superkid Katja mit dem Sänger und Entertainer Tim Wilhelm ihre fetzigen Songs vor. Mit frecher Ponyfrisur und lässiger Ausstattung angetreten, zeigte Katja ihren Fans, was sie seit dem vergangenen Jahr gelernt hat.

Ein halbes Jahr lang hatten die Arbeiten an ihrer CD gedauert. Die Kinderhits wie „Cowboy“, „Teenie“ oder „Mir geht's gut“, die die Zehnjährige mit ausdrucksstarker Stimme und einer sympathischen Ausstrahlung prä-

sentierte, sorgten im Handumdrehen für prima Stimmung unter den Zuschauern. Immer wieder wurde mitgeklatscht, besonders als Katja und Tim mit ihren Mikrofonen von der Bühne kletterten und sich unters Publikum mischten. Wo im Übrigen eine ganz besonders glühende Anhängerin des Musiktalents saß: Katjas Oma strahlte vor Stolz über den selbstbewussten Auftritt ihrer Enkelin.

Grund zum Strahlen hatte auch der Bunte Kreis Bayreuth, der Familien mit früh geborenen oder kranken Kindern in der Nachsorge unterstützt. Anstatt ihre Debüt-CD zu verkaufen, gab Katja die Scheiben gegen eine Spende für den guten Zweck ab. Dem schloss sich auch der Media-Markt an: Er lud zu 1000-mal Gratiskaffee und -kuchen ein, und auch hier spendeten die gut gelaunten Gäste für den Bunten Kreis. sb



Sänger Tim und „Superkid“ Katja sorgten beim Kaffeeklatsch für Stimmung.

Foto: Buchwald

Lollig

BAYREUTH. Im Interview mit dem Kurier erzählte Katja nicht nur von ihren Auftritten, sondern verriet auch, wie es sich anfühlt, eine eigene CD aufgenommen zu haben.

„Weiß nicht. Bestimmt schon über zehn.“ Gleich bei der ersten Frage, wie oft sie nun auf der Bühne gestanden ist, kräuselt sich Katjas Stirn unter dem Pony. Eine genaue Zahl weiß sie nicht, aber besonders erinnert sie sich an ihren Auftritt beim Kurier-Kinderfestschiff und an ihre Premiere vor Publikum bei einem Puppentheater.

Die Bezeichnung Superkid mag sie nicht. Das klingt so abgehoben und Katja will auf dem Boden bleiben. Dabei helfen vor allem die Freundinnen und Klassenkameraden, die den Rummel um Katja gelassen sehen. Was ist das denn nun für ein Gefühl, die erste CD mit eigenen Liedern in den Händen zu halten? „Lollig“, grinst Katja. Bitte was? „Das heißt cool, lustig oder schön“, kommt die Erklärung hinterher. Was will sie später mal werden? „Sängerin wär' schon cool“, sagt Katja und grinst schon wieder. „Aber ich will lieber Lehrerin werden.“ sb